



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

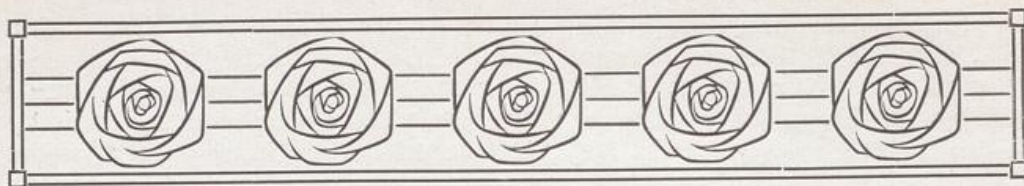
Ostfriesische Volkskunde

Lüpkes, Wiard Habbo

Emden, 1925

B. Einteilung und Übersicht der ostfriesischen Volkskunde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99241)



B. Einteilung und Übersicht der ostfriesischen Volkskunde.

Teile und herrsche — das Wort hat auch seine Bedeutung für einen so umfassenden Begriff wie „Volkskunde“. Was Elard Hugo Meyer von seiner „Deutschen Volkskunde“ sagt, daß der anspruchsvolle Titel nur der Kürze halber gewählt sei, das möchte ich auch in etwas von dieser „Ostfriesischen Volkskunde“ sagen. Es deckt dieser Titel mehr oder weniger ausgeführte Skizzen der verschiedenen Gebiete des Volkslebens.

Einen Überblick über die Quellen, Bücher, zerstreute Artikel in Zeitschriften und mündliche Überlieferung sowie einiges handschriftliche Material stelle ich zurück: ich habe aus solchen Quellen fleißig geschöpft. Sie sind nicht immer wieder genannt, manchmal deuten nur Anführungszeichen darauf hin. Das für die breiteren Kreise der Gebildeten bestimmte Buch sollte lesbar bleiben; ich habe mir sogar gedacht, daß manches in Verein, in Schule und vor allem in Haus und Familie vorgelesen werden möchte. Die ganze Art und Haltung des Textes bestimmt sich auch dadurch, daß diese Volkskunde größtenteils auf Vorträgen und Vorlesungen in den wissenschaftlichen Vereinen unserer Heimatstädte beruht. So erklärt es sich auch, daß diese Volkskunde aus einer Reihe in sich abgeschlossener Abteilungen besteht, die jede für sich einen volkskundlichen Familien- und Vereinsabend ausfüllen kann. Die Verwendung des Buches in dieser Weise hat mir immer vorgeschwebt. Was die Bilder anbetrifft, die den Text schmücken, so war die Gewinnung und Zusammenstellung derselben doch nicht so einfach. Wie sollten zum Teil die größeren Gegenstände, die in öffentlichen oder privaten Sammlungen ihre Stelle mitten unter vielen anderen Dingen, die nicht ins Bild gehörten, und in ungünstiger Beleuchtung in engem Raum hatten, abgebildet werden? In sehr liebenswürdiger und für die Sache verdienstlicher Weise haben die Freunde und Sammler ostfriesischer Altertümer meist Rat geschafft. Ich hebe hier besonders die freundliche Bereitwilligkeit der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden und die persönlichen Bemühungen des Herrn Sanitätsrats Dr. Lohmeyer zu Emden sowie des Herrn St. Rykena in Norden — beide inzwischen verstorben — hervor. Schließlich wurden auch noch Bilder von den Ausstellungen ostfriesischer Altertümer verwertet.

Um nun noch in Kürze eine Übersicht über das Ganze und seine einzelnen Teile zu geben, so nehmen wir den Gang von dem Außenwesen nach dem Innenleben in seinen verschiedenen Beziehungen — wie ja auch der Blick des Beobachters zunächst auf jenes fällt.

Dorf und Flur, Haus und Garten, Tracht und Schmuck sind die im Vordergrund stehenden Gegenstände — das alles aber, weil es sich um Volkstunde handelt, nicht losgelöst, sondern in inniger Verbindung mit dem Volkstum, das sich in seiner Eigenart in diesen Dingen der Volkskultur abspiegelt.

Züge des ostfriesischen Volkstums in persönlicher, häuslicher, kirchlicher, politischer und sozialer Beziehung schließen sich an.

Das nächste große Kapitel umfaßt die Sitten und Gebräuche des Volks, und zwar wird das Leben und Treiben des Volkes, woran sich dieselben anschließen, ins Auge gefaßt erstens bei den wichtigsten Ereignissen des Einzellebens (Geburt und Taufe, Verlobung und Hochzeit, Tod und Begräbnis), sodann zweitens bei den großen und kleinen Volksfesten und endlich bei den Hauptbeschäftigungen und in den verschiedenen Ständen des Volkes.

Endlich schließen wir mit einer Art schmachtigen Nachtlisches: es handelt sich um die vielfach für den Volkscharakter so wichtigen Kinder- und Volksspiele und Rätsel, um Sang und Sage unseres Volkes. Die Volkssprache kommt zur Geltung in den angeführten Reimen und anderen gelegentlichen Stücken. Lediglich als Zugaben dienen in dieser Auflage einige Sonderabteilungen ostfriesischer Sprichwörter, ein Aufsatz über die Esenser Ausstellung 1924 und — last not least — die Ostfriesen in Amerika, — welche hoffentlich den Beifall der Leser finden.

Je mehr einer sich in die Volkstunde vertieft, um so lebhafter wird das Gefühl, daß das Gebiet zu vielseitig ist, als daß man sich anmaßen könnte, es gleichmäßig zu beherrschen. Hinter dem Ideal weit zurückzubleiben und längst nicht das zu erreichen, was als Ziel vorschwebt, hat der Verfasser dieser Volkstunde das demütigende Bewußtsein. Mögen die Freunde und Kenner dieser Dinge, welche das Buch in die Hand nehmen, des Sprüchleins freundlich gedenken: Wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der Wille zu loben. Der Wille aber, diese Volkstunde zu schreiben, ist hervorgegangen aus unverwüßlicher Liebe zu unserer Heimat und zu unserem Volke.

